

Wortschatz : Chnebel

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **137 (2011)**

Heft 8

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

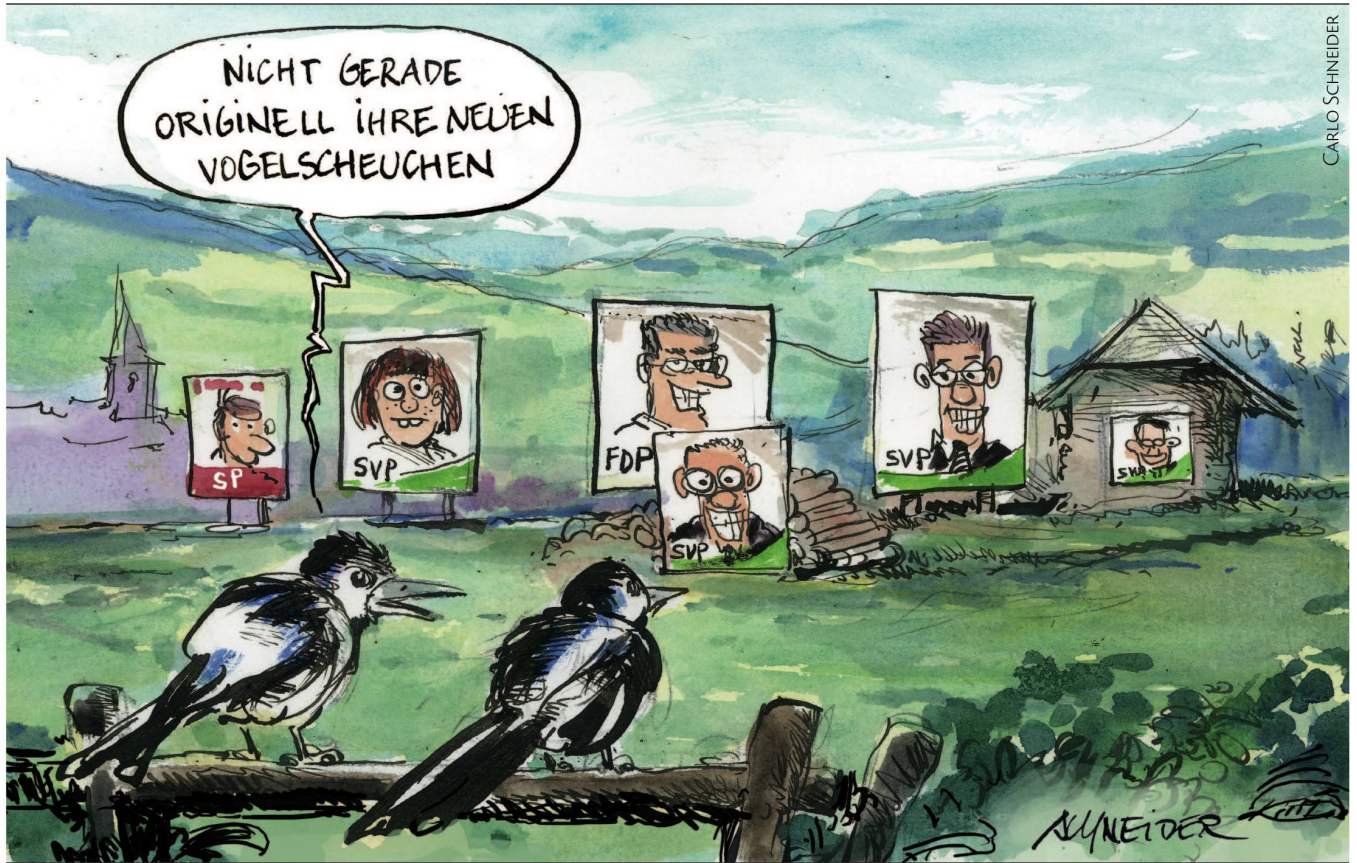
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Endspurt



CARLO SCHNEIDER

Polanski rettet die Schweiz

Kaum ist der eine Playboy ausgewandert, kommt ein anderer zurück. Eben noch haben wir Hirschmann keine Träne nachgeweint, da bringt Polanski das ganze Film Festival Zürich zum Schluchzen. Wir erinnern uns: Es dauert manchmal volle zwei Jahre, bis polnische Gastarbeiter zur Arbeit erscheinen. Roman Polanski hingegen konnte wirklich zwingende Gründe geltend machen, warum er nicht pünktlich zur Preisverleihung erschien. Nachdem sich unter dem Zürcher Publikum herumgesprachen hatte, dass es sich beim kleinen Herrn auf der Bühne um einen durchaus renommierten Kulturschaffenden handelte, liess sogar Roger Schawinski den Gast ausreden. Zu jedermanns Überraschung dankte Polanski dem Gefängnispersonal. Schnell kam darauf das Gerücht auf, er habe Eveline Widmer-Schlumpf eine Schachtel «Merci» geschickt. Wenn ein Opinion Leader wie Polanski Schweizer Service schätzt und öffentlich preist, dann ist das für unsere gebeutelte Tourismus-Industrie mehr wert als die paar Millionen aus Schneider-Ammanns Konjunktur-Giesskanne! So gesehen war die Verhaftung dann ja vielleicht doch genau goldrichtig. (rs)

Parlament bekämpft das Böse

Das Schweizer Parlament dreht der ausländischen Terrorbedrohung eine lange Nase: Der Ständerat hat nämlich einer Verord-

nung zugestimmt, nach der die Al-Kaida in der Schweiz verboten bleibt. Ätsch! Das Verbot gilt für drei Jahre, so lange werden wir also Ruhe vor den Störenfrieden haben. Da wir ein fairer Rechtsstaat sind, steht es der Al-Kaida offen, innert dieser Zeit einen Antrag auf Neuurteilung zu stellen. Unabhängige Gutachter können als Leumundszeugen für eine allfällige Besserung der Terrororganisation beigezogen werden. Wie die Al-Kaida auf das Verbot reagiert, war bis Redaktionsschluss nicht in Erfahrung zu bringen, da bisher niemand in Bern deren Adresse zur Zustellung gefunden hat.

Ständerat Jean-René Fournier (CVP Welschland) verlangt, die Erdbebenversicherung müsse obligatorisch werden. Ein jeder Schweizer müsste in seiner Grundversicherung vor der bösen Naturgewalt geschützt werden. Erschütternd, finden so ziemlich alle diese Motion. Ausser dem Motionär. Der findet, es gehe um den bebenden Grund, darum in die Grundversicherung.

Auch der Nationalrat war nicht untätig, gegen das ultimativ Böse einzuschreiten: Er hat ein Verbot gegen Werbung für Kleinkredite durchgesetzt. Die UBS darf somit nicht mehr damit werben, dass man bei ihnen schnell mal zwei Milliarden verzocken kann.

Wortschatz**Chnebel**

Wie sie dem Dingsda auf dem Förderband sage, wollte ich von der Migros-Kassiererin wissen. Antwort: Chnebel. Will man die Dinger aber beim Lieferanten bestellen, muss man sie anders benennen: Trennstäbe oder Warentrenner, manchmal werden sie auch als Separatoren bezeichnet. Sie werden in der Schweiz eher vom Vordermann, in Deutschland von der Hinterfrau platziert. Und manchmal gar nicht. Es gibt auch lustigere Namen: Kassen-Toblerone, Meins-Deins oder Näkubi (nächster Kunde bitte). MAX WEY



NEBIPEDIA